

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbarbezirk... 2.70, außerhalb 3.20... monatlich 0.70... 10.00... 1.00... 1.00...

Gegründet 1877.



Die heutige Seite oder deren Raum 20... 40... 60... 80... 100... 120... 140... 160... 180... 200... 220... 240... 260... 280... 300... 320... 340... 360... 380... 400... 420... 440... 460... 480... 500... 520... 540... 560... 580... 600... 620... 640... 660... 680... 700... 720... 740... 760... 780... 800... 820... 840... 860... 880... 900... 920... 940... 960... 980... 1000...

Verantwortl. 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Das deutsche Weißbuch.

Das Auswärtige Amt veröffentlicht ein Weißbuch über die Schuldfrage. Darin findet sich u. a. ein bisher unbekannter Bericht des Verbandsausschusses für die Feststellung der Verantwortlichkeit am Krieg...

Zerner veröffentlicht das Weißbuch den Wortlaut des Schreibens des Generalstabschefs v. Moske an den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes vom 18. Dezember 1914...

Berlin, 12. Juli. Ueber die Veröffentlichung des Weißbuches äußert der „Berliner Lokalanzeiger“: Der Verband wird freilich auch dieses Buch als Laus behandelt...

Die Antwort der Alliierten.

Paris meldet amtlich: Die verbündeten Regierungen haben die meisten wichtigen Punkte zu einer Lösung gebracht. Die Antwort der Alliierten auf die deutschen Gegenanschläge wird Freitag nachmittags...

Die Summe muß festgelegt werden. Es muß Vorsorge getroffen werden, daß der deutsche Steuerzahler ebenso stark belastet wird, wie die am meisten belasteten Steuerzahler der Alliierten...

Sozialdemokratischer Parteitag.

Weimar, 11. Juni. Der Parteitag der Sozialdemokratischen Partei wurde gestern im Theater, dem Sitz der Nationalversammlung, durch Hermann Müller eröffnet...

Darauf sprach Reichswehrminister Noske. Noske stimmte denen bei, die erklären, daß die Revolution viele Parteigenossen enttäuscht habe. Das freie Wahlrecht sei eben nicht jeden Tag anwendbar...

Genosse Emmel beantragte die Einsetzung eines Einigungsausschusses. Der preussische Minister Heine verteidigte die preussische Verwaltung gegen die Angriffe...

Neues vom Tage.

Berlin, 12. Juni. Der Verfassungsausschuss der Nationalversammlung ist auf Montag, den 16. Juni, vormittags 10 Uhr nach Weimar einberufen worden.

Berlin, 12. Juni. Der frühere Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika v. Schulmann ist in Steinfurt im Alter von 62 Jahren gestorben.

Aus der Waffenstillstandskommission.

Berlin, 12. Juni. Gegen die Verhängung schwerer Freiheitsstrafen gegen Arbeiter in Mainz, die eine Kundgebung gegen Doretens Landesverrat veranstaltet hatten, hat Reichsminister Erzberger scharfen Widerspruch eingelegt.

Ausland.

Duisburg, 12. Juni. Der Ausstand auf den Rheinischen Stahlwerken ist nach vorangegangenen Verhandlungen mit der Berückichtigung beendet.

Diebstahl von Lebensmitteln.

Hamburg, 12. Juni. Das Ueberhandnehmen der Diebstähle von Lebensmitteln aus Amerika gab Veranlassung, gestern Abend die nach St. Pauli Landungsbrücken zurückkehrenden Hafenarbeiter durch verstärkte Sicherheitsmannschaften und Militär durchsuchen zu lassen...

Die Lage in München.

München, 12. Juni. Die „Münchner Post“ veröffentlicht ein Telegramm von verschiedenen amtlichen und privaten Personen in Wien an Ministerpräsident Hoffmann...

Ministerpräsident Hoffmann entschuldigte sich laut „Berl. Tagebl.“ in einem Telegramm an die Münchener Unabhängigen wegen der Erschütterung Levines. Er habe von der Schweiz aus, wo er zum Besuch seiner kranken Frau weilte, telegraphisch sich der Urteilsvollstreckung widersetzt...

Würzburg, 12. Juni. In dem Prozeß gegen die Spartakistenführer Sauber, Waibel und Hagemeyer wurde gestern das Urteil gefällt. Sauber erhielt 12, Waibel 16 und Hagemeyer 10 Jahre Festung.

Eisenbahnerstreik in Baden?

Stuttgart, 12. Juni. Das Eisenbahn- und Betriebspersonal in Weil, Leopoldshöhe und Hailingen hat der Regierung in der Frage der Lebensmittelversorgung eine Frist gestellt, die am Samstag, den 14. Juni mittags abläuft...

Abtransport schweizerischer Wehrmänner.

Singen, 11. Juni. Nach langer Pause ist heute wieder ein Transport schweizerischer Wehrmänner nach der Beobachtungsstation Hayningen in der Schweiz abgegangen.

Ausbau der Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 12. Juni. Der „Frankfurter Jg.“ zufolge soll der bisherige Warenmarkt mit der Börse für Wertpapiere zu einer Bollbörse vereinigt und ausgebaut werden.

Der Krieg im Osten.

Berlin, 12. Juni. Die Räumung der baltischen Provinzen ist im Gange. Bis jetzt ist eine Division und ein Detachement abgezogen und in Deutschland angekommen.

Berlin, 12. Juni. Einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Graudenz zufolge sind in dem dicht an der Demarkationslinie gelegenen Dorfe Niepe, nordöstlich von Samotichin, vier Deutsche, darunter ein Lehrer, von den Polen erschlagen und scharflich verbrannt worden...

Der Pfingsttag der Polen in Oberschlesien (Ubersall auf das Forsthaus Lewosch bei Rosenberg und Attentat gegen die Eisenbahnstrecke Bischofschütz) war der Anfang eines großangelegten Aufstandes...

Wien, 12. Juni. Boten aus Lemberg bringen Hilferufe der Ukrainer. Die Polen sengen und brennen. Gefangene werden erschossen oder gehängt. Orthodoxe Klöster seien in Brand gesetzt worden...

Prag, 12. Juni. Amtlich. Die Magyaren greifen neuerdings heftig auf der ganzen Front an.



tere Abteilungen erneuert deshalb die Offensive. Die Angriffsunternehmung bei der Heeresgruppe des Generals Mittelhauer schreitet günstig fort. Schemnitz wurde besetzt. Die Magyaren erlitten erhebliche Verluste. Deslich wurde Keutra erreicht und gegen Lewenez vorgezogen.

Im ganzen Bereich der tschecho-slovakischen Republik ist das Standrecht über alle der Militärgerichtsbarkeit unterstehende Personen verhängt worden.

Helsingfors, 12. Juni. Die amerikanische und die französische Militärmission sind von Reval nach Westen abgereist, um in dem Streit zwischen den Estländern und den baltischen Landesgruppen zu vermitteln. Der englische Vertreter in Wibau ist ebenfalls abgereist.

Helsingfors, 12. Juni. Der finnische Minister des Auswärtigen antwortete auf eine drohende Note des Sowjetministers Tschitscherin aus Moskau, die bolschewistische Note sei wie gewöhnlich lägerisch. Die Finnen seien entschlossen, den bestialischen Greuel der Bolschewisten ein Ende zu machen. Die Räteregierung, die die gesetzmäßige Nationalversammlung vertrieb und die Mitglieder ermordete, habe kein Recht, im Namen der russischen Arbeiter und Bauern zu sprechen. Die finnische Regierung werde die Maßnahmen ergreifen, die sie für nötig halte, ohne in Moskau anzufragen oder sich mit der Räteregierung in Verbindung zu setzen.

Stockholm, 12. Juni. Das Personal der niederländischen und norwegischen Befandtschaft wurde nach einer Hausdurchsuchung verhaftet.

Die niederländischen Arbeiter und der Friedensvertrag.

Amsterdam, 11. Juni. „Allgemeen Handelsblad“ meldet, daß die Vorstände der Niederländischen Arbeiterpartei und der Niederländischen Gewerkschaftsvereinigung beschlossen haben, die Arbeiter von Amsterdam am Montag, den 16. Juni, zu einer großen in der Diamantbörse stattfindenden Protestversammlung gegen den drohenden Gewaltfrieden aufzurufen.

Die Werbeversuche der Unabhängigen.

Berlin, 12. Juni. Wie die „S. J. a. M.“ erzählt, hatten die Verhandlungen zwischen den Unabhängigen und den Freiwilligen Truppen einen weit größeren Umfang, als aus den Mitteilungen Rosles auf dem sozialdemokratischen Parteitag hervorgeht. Sie haben sich auf die gesamte Reichswehr erstreckt und bereits vor mehreren Wochen eingeleitet. Die Beauftragten der Unabhängigen erklärten den Führern der Freiwilligen Truppen, daß das Kabinett Scheidemann sich nicht mehr lange werde halten können und daß die Unabhängigen alsdann die Regierung übernehmen werden. Eine Regierung der Unabhängigen aber müßte sich genau wie jede andere auf eine militärische Macht stützen, um die innere Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Organisationen und Rechte der Freiwilligen Truppen werden unangetastet bleiben. Die von den Unabhängigen ins Vertrauen gezogenen Militärs verlangten, daß die ihnen in Aussicht gestellten Zusicherungen schriftlich gegeben würden, was die Unabhängigen aber ablehnten. Die Führer der Freiwilligen Truppen haben die Verhandlungen mit Wissen und Billigung des Reichsministeriums weitergeführt, um über die Pläne der Unabhängigen, von welchen der Sturz der Regierung für die nächsten Tage in Aussicht genommen worden war, genaueres zu erfahren.

Scheidemann über die Friedensfrage.

Weimar, 12. Juni. In der heutigen Sitzung des soz. Parteitags führte Scheidemann zur Friedensfrage aus: Der tiefste Sinn, der uns vorgelegten Friedensbedingungen ist der, daß der siegreiche Kapitalismus Deutschland seine Wirtschaftsformen aufzwingen will.

Lesetracht.

Die Deutschen suchen viel zu sehr von andern Völkern zu lernen; nur das eine wollen sie von ihnen nicht lernen, was ihnen bitter nützt: „national denken, fühlen und wollen“.

Berlin-Wilmersdorf.

Prof. Dr. Otto Lenz,
Sch. Med.-Nat.

Selbst geschmiedet.

Roman von A. v. Tenzfeld.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Komtesse setzte sich mit ihrer Handarbeit an ein der hohen Bogenfenster, von dem aus man über weite Felder sah, deren Stoppeln im Sonnenschein goldig erglänzten.

„Denk dir nur, Onkelchen,“ sagte sie, „neulich habe ich ein wirkliches Abenteuer erlebt. An unserer Gartenmauer hatte sich ein kleiner Junge verirrt, der jämmerlich nach seiner Mama schrie. Ich ging hinaus, tröstete das Büchsen und brachte es nach Hause. Weißt du, wohin mich der Zufall führte?“

„Wirklich nur der Zufall, Anneliese? Ich hörte, daß du mit Menschen verkehrst, von welchen ich mich losgefagt, denen ich mein Haus verboten habe.“

Das junge Mädchen sprang auf, die Arbeit flog in den nächsten Sessel. „Ich bin ja dem Zufall so dankbar, Onkelchen. Ich habe dir so viel von Kurt zu erzählen. Du mußt mich hören.“

Er entzog sich ihren Liebsföngungen und sah sie strenge an. „Sahst du bei Lessens den — den Ingenieur?“

Die Komtesse blickte zur Erde und seufzte fleischschmerzlich auf. „Ich hätte so gern — mit ihm ein paar Worte gesprochen,“ gestand sie zögernd, „aber — ich traf ihn nicht dort.“

Der alte Graf lachte ärgerlich. „Und du wagst es, mir mit einem solchen Geständnis aufzuwarten, trotzdem

Das ganze Deutsche Volk ist zu einem Lohnarbeiter-volk gemacht worden, das für einen fremden Kapitalismus für einen Hungerlohn bis zur Erschöpfung arbeiten soll. Der Kampf geht jetzt nicht mehr gegen den deutschen Kapitalismus, sondern gegen den deutschen Sozialismus. Die gesamte Welt schreit nach einem dauerhaften Frieden und die ganze Welt ist darin einig, daß er in den Beschlüssen des Völkerrats nicht zu finden ist. Wir sind bereit, für die Verständigung und Versöhnung jedes Opfer aus unserer Volkskraft herauszuholen, das wir bringen können, ohne die Volkskraft selbst zu zerstören. Wir haben unser politisches Angebot gestellt, nicht weil wir uns als die Schwächeren vor den Stärkeren beugen müßten, sondern weil wir erkannt haben, daß nicht alle Forderungen der Gegner ungerecht waren. Hätten die Gegner keinen Soldat mehr auf den Beinen und keine Kugel mehr in den Gewehren, dann gälte es für uns erst recht, das zerstörte Frankreich und Belgien wieder aufzubauen. Wir rufen unseren Gegnern zu: Wir sind bereit, mit Euch einen heiligen Vertrag zu schließen, einen Vertrag, der uns nicht diktiert wird, sondern den unjer freier Wille erfüllen kann. Er soll als ein gerechter Friede den letzten Krieg der Welt abschließen.

Kopenhagen, 12. Juni. Laut Meldung der „Verlinkte Tidende“ aus Helsingfors herrscht tatsächlich zwischen Rußland und Finnland an der finnischen Ostgrenze der Kriegszustand. Die Bolschewisten haben Schützengräben aus und ziehen immer mehr Truppen und Material an der Grenze zusammen. Sie fallen in Finnland ein und brennen Dörfer nieder. Kürzlich überschritten 500 Bolschewisten die finnische Grenze, wurden jedoch von der Grenztruppe zurückgeschlagen. Man glaubt, daß sie einen neuen Aufbruch in Finnland hervorzurufen wollen.

Verhollenes Tauchboot.

London, 11. Juni. Von einem der englischen Unterseeboote, die in der Ostsee operierten, ist seit 4. Juni nichts mehr gehört worden. Man muß annehmen, daß es mit der gesamten Besatzung zu Grunde gegangen ist.

Die Lage in Italien.

Neapel, 12. Juni. Eine Versammlung des Arbeiterbunds beschloß gestern die Beendigung des Generalstreiks.

Unruhen auf Malta.

London, 12. Juni. Wegen der herrschenden Erwerbslosigkeit und auf das Gerücht, die Universität von Malta werde aufgehoben, entstanden Unruhen und Plünderungen. Das englische Militär schritt ein. Vier Personen wurden getötet, acht verwundet.

Amthches.

Auf die in Nr. 121 des Staatsanzeigers für Württemberg vom 2. Juni 1919 erscheinende Bekanntmachung bzw. Anordnung der Württg. Landesverforgungsstelle, betreffend das Inkrafttreten der Verfügung des Ernährungsministeriums über Risse, Quark, Rostentweih und ähnliche Erzeugnisse, vom 19. Mai 1919 (Beil. zum Staatsanzeiger für Württemberg vom 21. Mai 1919 Nr. 112) wird hiermit besonders hingewiesen.

Nagold, 12. Juni 1919.

Oberamt: Mü n z.

Oberamt Nagold.

Die Dreispollgeldbesörden werden an die Erledigung des obernantlichen Erlasses vom 16. Mai ds. Js. betr. Vorlage der Verzeichnisse der Gatt und Schankwirtschaften, der Bäckereien und Konditoreien usw. erinnert. Feblanzeige ist ebenfalls zu erhalten.

Den 12. Juni 1919.

Mü n z.

Oberamt Nagold.

Pocken in Nagold.

In der Stadt Nagold ist bei Frau Luise Dürr, Gastwirtschekfrau, und bei Gottlieb Theurer, Fabrikarbeiter, je ein echter Pockenfall festgestellt worden. Zum Schutz vor Ansteckungsgefahr wird die Wirtschaft z. Traube bis einschließl. 21. d. M. geschlossen. Wenn sich bis dahin keine weiteren Fälle gezeigt haben, wird dieselbe nach diesem Zeitpunkt wieder eröffnet.

Oeffentlich unentgeltliche Impfungen finden am Freitag, den 13. d. M. nachm. 6 Uhr und am Samstag, den 14. d. M. vorm. 8 Uhr auf dem hiesigen Rathaus statt.

Auf untenstehende gemeinverständliche Belehrung über die Pockenkrankheit und ihre Verbreitungsweise wird besonders hingewiesen und die Gefährlichkeit und Ansteckungsgefahr dieser Krankheit betont.

Den 12. Juni 1919.

Mü n z.

Gemeinverständliche Belehrung über die Pockenkrankheit und ihre Verbreitungsweise.

1. Die Pocken (Blattern) sind eine gefährliche Krankheit, welche sich nur durch Ansteckung fortpflanzt.

Die Übertragung auf Gesunde kommt entweder unmittelbar durch den Verkehr mit Kranken oder mittelbar durch Zwischenräger, welche Pockenkeime anhaften, zustande. Zwischenräger können Gegenstände aller Art sein, wie getragene Kleid- und Bettwäsche, Kleidungsstücke, Betten, Vorhänge usw., aber auch gesunde Personen, welche mit Kranken in Berührung gekommen sind. Ebenso kann auch durch die Luft eine Übertragung auf die Nachbarschaft stattfinden.

2. Die Erkrankung an Pocken beginnt etwa zwei Wochen nach Aufnahme des Ansteckungsstoffes mit meist hohem Fieber, welches in der Regel mit einem Schüttelfrost einleitet wird. Der Kranke klagt über heftige Kopfschmerzen, ein Gefühl von Abgeschlagenheit in den Gliedern und Abnahme in Ohnmachten. Erbrechen wird selten vermisst. Dann gesellen sich häufig Kramp und Rückenschmerzen. In manchen Fällen zeigen sich bald auch modern oder scharlachartige Flecke am Unterleib und den Oberextremitäten. Gelegentlich kommt es auch zu starken Blutungen (Nasenbluten). Treten diese Erscheinungen nach Umständen auf, welche eine Pockeninfektion verursachen lassen, so kann jetzt schon der Verdacht auf eine Pockenkrankung ausgesprochen werden, und ist demgemäß Anzeige an die Polizeibehörde zu erstatten.

Am 4. Krankheitsstag kommt unter Fiebertnachlass der eigentliche Pockenanschlag zum Vorschein. Es bilden sich rote Knötchen, die zuerst im Gesicht, dann am Rumpfe, später an den übrigen Körperstellen auftreten. Aus den Knötchen entstehen allmählich Bläschen, welche sich mehr und mehr erheben, die Haut schwillt an und erregt panische, brennende Schmerzen. Unter Umwandlung des Inhalts der Bläschen in Eiter bilden sich Pusteln. Falls diese Pusteln nicht heilen, kann der Kranke durch Anschwellung des Gesichtes das Gesicht wie mit einer eitrigen Masse überzogen scheinen, vollkommen unkenntlich werden; die Augen bleiben tagelang geschlossen. Auch die inneren Teile werden befallen; durch die Entwicklung von Pockenpusteln im Rachen und in der Luftröhre wird das Schlucken und Atmen erschwert. Die Kranken verbreiten einen unangenehmen Geruch der von Schweiß und Eiter herrührt. In diesem gefährlichen Zeitraume folgt das Fieber von neuem. Nicht selten verfallen die Kranken in töblichste Unruhe, so daß sie, falls sie nicht sorgsam überwacht werden, leicht gewaltsame Handlungen und Fluchtversuche machen.

Auch den Pockenpusteln entwickeln sich braune Krusten, die sich langsam unter Hinterlassung der bekannten Pockennarben abstoßen. Nicht selten wird auch die Hornhaut des Auges Sitz von Pockenpusteln, was zur Erblindung führen kann. Manchmal treten auch Entzündungen innerer Teile, beispielsweise der Lungen, auf und verschlimmern den Krankheitsverlauf. Weist die Erkrankung auf das Gedärten über, so ist dauernde Schwerechtheit oder sogar Taubheit zu befürchten.

In einer Reihe von Fällen nehmen die Pocken trotz schwerer Anstöße (Schmerzen) nicht den schweren Verlauf, sondern eine mildere Form an, wobei nur wenige kleine Bläschen an den verschiedenen Körperteilen, besonders im Gesicht zum Vorschein kommen.

3. Der Ansteckungsstoff ist hauptsächlich in dem Inhalte der Bläschen und Pusteln enthalten; er ist sehr widerstandsfähig und bleibt in eingetrocknetem Zustande lange wirksam.

4. Jeder noch so leichte Pockenfall kann die Krankheit in ihrer schwersten Form auf andere übertragen; er bedeutet daher für seine Umgebung eine große Gefahr, weil gerade Leichtkranke mit mehr Menschen in Berührung zu kommen pflegen als Schwerekranke.

Waher der Umgebung des Kranken sind die folgende Personen gefährdet, welche mit Gegenständen in tun haben, die mit dem Kranken

Die Komtesse sah ein, daß für den Augenblick in der Sache nichts mehr zu tun war. „Onkel Harold,“ sagte sie leise, mit erlister Stimme. „Wenn ich nicht wüßte, wie viel Gutes und Liebes du an mir getan hast, ich müßte glauben, du gehörtest zu den unglücklichen Menschen, welche kein Herz haben.“

Sie raffte ihre Arbeit zusammen und ging hinaus, ohne ihren Oheim noch einmal anzusehen.

„Du gehörst zu den unglücklichen Menschen, welche kein Herz haben,“ die Worte tönten dem Grafen immer noch im Ohr, trotzdem er schon geraume Weile allein war.

Das törichte Kind! Welche Erinnerungen hatte sie herausbeschworen dadurch! Wenn sie wüßte, wie schwer es ihm einst geworden, dieses rebellische Herz zur Ruhe zu zwingen. Hatte er nicht des Pastors liebliche blonde Tochter über alles geliebt; hätte er nicht, wenn es nach seinem Wunsch gegangen wäre, die holde Marie zur Gräfin gemacht?

Aber gerade, als er sich seinem Vater mitteilen wollte, hatte dieser ihm erklärt, daß es sein Herzenswunsch sei, wenn Harold die Tochter eines lieben Jugendfreundes von ihm heimführe. Der junge Mann hatte sich darauf dem Vater der Geliebten anvertraut, und dieser hatte ihm geraten, von Marie abzulassen. Noch sei ihr Herz frei, wenn sie auch für den Jugendgespielen eine warme, freundschaftliche Zuneigung fühle. Der alte Graf würde nie seine Einwilligung geben, und Harold möge bedenken, daß des Vaters Segen den Kindern Häuser baue. Er beschied sich, heiratete die Standesgenosin und — hatte es nie bereut.

Freilich, noch heute, wenn er an Marie dachte, erklang eine Saite in seinem Innern, die seine Gattin nie zum Schwingen gebracht hatte. Er erinnerte sich, früher einmal von der „Blauen Blume des Glücks“ gelesen zu haben, deren Duft berauscht und das Herz mit wunderbarer Wärme erfüllte. Kurt hatte sie mit leiser Hand am schwindelnden Abgrund gepflückt und Anneliese trachtete, sie zu erhaschen und als ihr Hellsichtum zu bergen.

Hatten die beiden nicht vielleicht doch recht, und war er in einem Irrtum befangen?

Graf Harold sann und grübelte, ohne zu einem Resultat zu kommen. Und als man ihn zum Essen rief, ließ er sich entschuldigen. Er wollte den Rest des Tages allein verbringen. Selbst Egon wurde abgewiesen, als er kam, um sich nach dem Befinden seines Oheims zu erkundigen.

Fortsetzung folgt.

in Verührung gekommen sind (z. B. Wäscherinnen, Desinfektoren, Pumpensammler, Arbeiter in Papierfabriken und Bettfedernreinigungsanstalten).

5. Um eine Verschleppung der Seuche zu verhüten, ist jeder Berührte von den Kranken fernzuhalten. Es ist ratsam, den Kranken nicht zu Hause, sondern in einem geeigneten Krankenhause zu versorgen, weil dort die Absonderung und Pflege leichter durchzuführen werden kann.

6. Besuche niemand ein Pockenhaus, den nicht seine Pflicht dahin führt, ebensowenig nehme man Besuche aus solchen Häusern an.

7. In jedem, der Pocken aus nur verdächtigen Falle ist es dringend geraten, alsbald einen Arzt zuzuziehen.

8. Während des Bestehens der Krankheit ist peinlichste Reinlichkeit mit sorgfältiger Desinfektion nach ärztlicher Anweisung zu beobachten. Das Krankenzimmer ist täglich aufzuwachen und fleißig zu lüften. Leib- und Bettwäsche des Kranken ist möglichst häufig zu wechseln und nach dem Gebrauch sofort zu desinfizieren. Jedes Tröpfchen vom Inhalt der Bläschen und Pusteln, auch eingetrocknet und versäubert, enthält den Ansteckungsstoff in wirksamer Form; deshalb sind Verbandsstücke und dergleichen alsbald zu desinfizieren oder durch Feuer zu vernichten.

9. Der Genesende ist solange für seine Umgebung gefährlich, als Krusten und Pocken sich noch an seinem Körper finden. Er soll daher einen häufigen Gebrauch von Säubern und Seifenabwaschungen machen und bevor er wieder in Verkehr tritt, eine Desinfektion seines Körpers nach ärztlicher Anweisung vornehmen.

10. Wird ein Zimmer, in welchem ein Pockenkranker sich befunden hat, viel, so ist dasselbe mit seinem ganzen Inhalte sofort einer gründlichen Desinfektion nach ärztlicher Anweisung zu unterziehen.

11. Auch von Pockenleichen kann eine Ansteckung leicht erfolgen. Sie sind daher so bald als möglich aus dem Sterbehause in eine Leichenhalle zu überführen oder, falls eine solche nicht vorhanden ist, in einem absonderlichen, verschließbaren Räume aufzustellen. Das Waschen der Leichen, ihre Aufstellung im offenen Sarge, Beweidungen im Sterbehause usw. sind in hohem Grade gefährlich und deshalb unzulässig.

12. Kleidungsstücke, Wäsche und sonstige Gebrauchsgegenstände von Pockenkranken dürfen unter keinen Umständen in Benutzung genommen werden oder an andere abgegeben werden, ehe sie desinfiziert sind. Auch dürfen sie nicht unbedenklich nach anderen Orten verschickt werden.

13. Das beste Schutzmittel gegen die Erkrankung an den Pocken ist die Schutzpockenimpfung. Fast immer bleiben Personen, welche innerhalb der letzten 10 Jahre mit Erfolg geimpft oder wiedergeimpft worden sind, von den Pocken verschont oder werden nur von einer leichteren Form dieser Krankheit befallen. Die Gefahr zu erkranken ist umso geringer, je früher nach der durch die Impfung erworbene Schutz ist. Für die Angehörigen und Pfleger des Kranken, auch wenn sie schon früher mit Erfolg geimpft oder wiedergeimpft worden sind, kann die sofortige Impfung nicht dringend genug angeraten werden. Ebenso sollten beim Ausbruch einer Pockenepidemie diejenigen Personen, welche ihr Vieh in unmittelbarer oder mittelbarer Verührung mit Pockenkranken bringen kann — Berste, Geißelnde, Krankenspieler und Pflegerinnen, Gebarmen, Desinfektoren, Leichenschaufner und Leichenfrauen, Beerdiger — sich so bald als möglich wieder impfen lassen. Zeitweilige Wiederimpfung ist namentlich auch Arbeitern solcher Betriebe anzuraten, in welchen Waren verarbeitet werden, welche Träger des Ansteckungsstoffes sein können. Zu solchen Betrieben gehören die Verkaufsstätten, Lagerräume und Reinigungsanstalten für Bettfedern, Rohwolle, Lumpen, ferner die Papierfabriken, Kunstdruckereien und dergleichen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 18. Juni 1919.

Der Notenumlauf. Bis 1. Juni 1919 hat der Notenumlauf im Deutschen Reich die enorme Höhe von 28,2 Milliarden erreicht. Bedeckt ist diese Papiermasse nur noch mit 5,37 % durch Gold, dessen Bestand am 1. Juni noch 1516 Millionen betrug, (August 1918 noch 2346 Millionen). Der Bestand an Darlehenslassenscheinen beträgt 10,97 Milliarden. Mit den Banknoten zusammen waren also Anfangs Juni nicht weniger als 39,20 Milliarden papierene Zahlungsmittel im Umlauf, gegen 19,17 Milliarden im Vorjahr.

Milliardenschiebung. Wie der badische Minister Dietrich in einer Versammlung in Karlsruhe mitteilte, sind durch gewisslose Spekulationen nicht weniger als 7 Milliarden Reichsbanknoten aller Währung über die Schweiz nach Belgien verschoben worden, wo sie jetzt zum Kurs von 125 Franken zur Zahlung präsentiert werden. Deutschland müßte also nach dem gegenwärtigen Tiefstand der Valuta diese Scheine um über 20 Milliarden einlösen. Hoffentlich gelingt es der Regierung, dem Milliardendiebstahl an dem kümmerlichen Reste des Volkvermögens einen Kiegel vorzuschieben.

Evang. Volksbund für Württemberg. Auf einer Vertretertagung, die am Mittwoch unter starker Beteiligung aus dem ganzen Land in Stuttgart stattfand, haben der Evang. Presbyterband und der seit kurzen bestehende Ev. Volksbund für Württemberg ihre Verschmelzung beschließen. Zum Vorsitzenden der neuen Verbindung, die unter dem Namen „Ev. Volksbund für Würt.“ ins Leben tritt, wurde Staatsrat a. D. v. Moschaf gewählt; neben ihm steht ein Landesauschuss von 30 Mitgliedern, Männern und Frauen des ganzen Landes aus allen Parteien und Ständen. Der Volksbund umfaßt heute schon 149 Ortsgruppen mit über 26 000 Mitgliedern und ist ständig im Wachsen. Die Geschäftsstelle ist mit der des Ev. Presbyterbands Stuttgart, Tübingerstr. 16, vereinigt. Die Pressearbeit wird in einer besonderen Abteilung des Ev. Volksbunds in der bisherigen Weise weitergeführt werden.

Freudenstadt, 12. Juni. Durch Entschliessung der Staatsregierung ist Oberamtsarzt Dr. Kurrer in Dorb als Oberamtsarzt für die Bezirke Dorb-Freudenstadt ernannt worden. Dr. Kurrer hat seinen Dienstort nach Freudenstadt zu verlegen, sobald sich für ihn dort eine geeignete Wohnung findet. Wie mitgeteilt wird, hat Dr. Kurrer bereits eine Wohnung gemietet in der verlängerten Turnhallstraße. — Die Bezirksgerichtsstelle die von Nagold hierher verlegt werden sollte, bleibt vorläufig in Nagold da die Schaffung geeigneter Bureauverhältnisse und einer Wohnung mit Schwierigkeiten verbunden und außerdem die Mietpreise in Freudenstadt zu hoch sind.

Guzenbach, 10. Juni. (Brandfall.) Heute nachmittag 2½ Uhr brach in dem Bauernhaus der J. Wahr, Witwe Feuer aus, das sofort auf das dicht danebenstehende Wirtshaus des Tob. Pfeiffe übergriff und beide Gebäude in ganz kurzer Zeit in Asche legte.

Stuttgart, 12. Juni. (Landwirtschaftskammer.) Der Landtag hat das Gesetz betreffend die Errichtung einer Landwirtschaftskammer mit einem Antrag Ströbel-Freimann-Herrmann, das Ausbildeute mit 15jähriger Berufsausübung das aktive und passive Wahlrecht haben, einstimmig angenommen. Das Gesetz tritt heute in Kraft.

Stuttgart, 12. Juni. (Neue Umtriebe.) Der hiesige Aktionsausschuss des geeinigten Proletariats wagt wieder starke Propaganda. Zunächst fordert er die Arbeiter auf, auf eigene Faust Betriebsräte zu wählen deren Zusammensetzung im Gegensatz zu den gesetzlichen Bestimmungen steht, und er hofft, dadurch die Vollsozialisierung in Württemberg mit einem Schlag durchzuführen.

Stuttgart, 12. Juni. (Drohung des Zentrum.) Ein Artikel des „D. Volksblatt“ bespricht die Schulfrage und verlangt die grundsätzliche Anerkennung des Rechts auf Errichtung von Privatschulen. Die Zentrumsfraktion würde sonst nicht in der Lage sein, dem Verfassungsgefes zuzustimmen, selbst wenn sie darauf die politischen Folgerungen ziehen d. h. aus der Regierungsmehrheit austreten müßte.

Stuttgart, 12. Juni. (Teures Obst.) Kirchen kosteten heute auf dem Großmarkt 2,50, Erdbeeren 4,50 Mark das Pfund. — Am letzten Samstag wurden für Brecklinge 10 und 12 Mk. verlangt; der Preis ist auf 7,50 Mk. zurückgegangen.

Stuttgart, 12. Juni. (Arbeiterprotest.) Gestern vormittag zogen die Arbeiter der hiesigen Daimlerwerke aus der Fabrik. Ein Teil ging zum Rathaus, wo ein Redner den Generalsekretär verurteilte, als Protest gegen die Entziehung des Lohnes und gegen die Entsendung württembergischer Truppen nach Ränien. Ferner wurde eine Entschliessung gegen eine Versteigerung von Gütern und Genossen sowie für die Absetzung der gegenwärtigen württembergischen Regierung angenommen.

Nürtingen, 12. Juni. (Kaiser Tod.) Von einem Dienstgang von Friedenhausen zurückgekehrt, starb gestern abend an einem Schlaganfall der Vorstand des hiesigen Postamts, Postinspektor Dettinger, im Alter von 63 Jahren.

Gönnungen, Oß. Tübingen, 12. Juni. (Einwurf.) Nach einem schweren Gewitter ist die Eiterische Scheuer, ein größeres altes Gebäude, in sich zusammengefallen.

Reutlingen, 12. Juni. (Die Patronen.) Vor einigen Tagen war der Sohn eines hiesigen Fischereibesizers in der Nähe der hiesigen Mühle mit Fischen beschäftigt. Dabei warf er eine stark geladene Sprengpatrone in das Wasser, wodurch allerdings ein günstiges Resultat an Fischen erzielt wurde. Die Wirkung der Explosion war jedoch so stark, daß am anderen Tage eine Mauer an der Wasserseite der Mühle, die reparaturbedürftig war, einstürzte und den ganzen Dachstuhl von der Werbmühle, sowie die Inneneinrichtungen mitriß. Ebenso sind etwa 300 Jtr. Spreu in das Wasser gefallen. Der Schaden dürfte etwa 25—30 000 Mk. betragen.

Murrhardt, 12. Juni. (Verschlepptes Kind.) Auf das hiesige Rathaus brachte ein Mädchen ein zweijähriges Kind und behauptete, das Kind schlafend am Steinberger Wald gefunden zu haben. Das Stadtschultheißenamt richtete sofort telefonische Anfragen an die nächstgelegenen Schultheißenämter und da stellte sich heraus, daß das Mädchen bei den Wirtsbekleideten Wenger der Kurwirtsch. Frankenberg im Dienst stand und schon am 9. Juni mit dem Kind sich entfernt hatte.

Hohenmemmingen, Oß. Heidenheim, 11. Juni. (Hagel.) Am Freitagmorgen nachmittags wurde auf unserer nördlichen Feldmarkung und dem Sätratskloster durch starken Hagelschlag an den Feldfrüchten großer Schaden verursacht. Das Unwetter wüthete in den angrenzenden bayerischen Feldern noch heftiger.

Friedrichshafen, 12. Juni. (Teures Seegrass.) Von allgemeinem Interesse aus der letzten Gemeinderatssitzung ist die Mitteilung, daß der städtische Seegrassverkauf einen Ertrag von 916 Mk. erbringt. Der Anschlag betrug 147 Mk.

Konstanz, 12. Juni. Heute abend trafen 8 Offiziere und 45 Mann ehemalige Angehörige der deutschen Handelsmarine aus französischer Gefangenschaft hier ein.

Konstanz, 12. Juni. In den letzten Tagen ist wiederholt ein Flugzeug von Berlin nach Konstanz in der Durchschnittsfluggzeit von 4 bis 5 Stunden geflogen. Der Inhaber, ein Schweizer Großindustrieller, hat nun dieses Flugzeug um 28 000 Mark für seine Geschäftsreisen käuflich erworben.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 11. Juni. (Brajoh Hönle.) Siebter Tag. Auf die Vernehmung des Oberbürgermeisters Lautenschlager wird verzichtet. Der Zeuge Mater war in der Rechts- und Sicherheitsdienstabteilung mit der Nachforschung nach Waffen betraut. Er gibt an, der Angeklagte Kummrow habe am 15. Jan. ihm gegenüber geäußert, jetzt sei es Zeit, der rote Soldatenbund sei organisiert, und Waffen seien genügend vorhanden. Von Ludwigsburg seien 500 Gewehre zugelegt u. a. mehr. Auf Befragen der Verteidiger gibt der Zeuge zu, daß er, ein Waffenlager zu entdecken, dem Kummrow und anderen verschiedene Versprechungen gemacht habe. So wollte er 100 Gewehre und eine Detachementskasse ausliefern.

Der Angeklagte Schupf erklärte, daß ihm Kummrow damals von dem Herandrängen des Mater Mitteilung machte, er habe dann geraten, um Mater als Spitzel zu entlarven, diesem gegenüber die aus der Last gegriffenen Angaben über Waffen zu machen.

Leutnant Hönner, Führer der Kraftwagenbereitschaft, gab Auskunft über die Vorgänge im Akademiehof, wo Fahrzeuge und Mannschaften in der Nacht vom 9. auf 10. Januar nach Waffen durchsucht wurden. Gefunden worden seien neben Munition, Handgranaten, Pistolen und einem schußbereiten Maschinengewehr auch etwa 6—8 Personen, darunter drei Leute im Zivil und drei in Militärsoldaten.

Der Zeuge Bögel gab an, daß an jenem Abend etwa sechs Zivilpersonen unberechtigt im Akademiehof erschienen seien, um Munition und Gewehre zu holen für die Bewaffneten im Loggloft. Zeuge Steinich hat in jener Nacht auf Veranlassung eines gewissen Wäcker die eingebrungenen Leute nach dem Munitionslager bei Cannstatt gefahren, wo dann volle Munitionskisten auf den Kraftwagen geladen und nach dem Akademiehof gefahren wurden. Diese Munition wurde anderer Tage im Hof aufgefunden.

Leutnant Malländer bezeugte, ihm sei der Auftrag vom Regiment 125 erteilt worden, die Wache in der „Württembergischen Zeitung“ zu übernehmen. Die Wache dort sei teilweise besetzt gewesen, auch seien zwei Mann der Wiperrungstruppen durch Revolvergeschosse verwundet worden.

In der Nachmittagsitzung wurde Unterstaatssekretär Högler über den Postüberwachungsdiens vernommen. Der Zeuge gab zu, daß ein solcher Dienst eingerichtet ist, der sich aber auf die Überwachung der Auslandspost beschränkt und dem Zwecke diene, die Abwanderung von deutschem Kapital zu verhindern; mit einer politischen Postzensur habe dieser Überwachungsdiens nichts zu tun. Bei dieser Gelegenheit kam dann die Behörde in den Besitz auch der Briefe des Angekl. Kummrow an seine in der Schweiz wohnende Ehefrau. Weil darin ausdrücklich vom Gewaltakt gegen die Regierung durch Spornikus die Rede war, sei eine Abschrift der Briefe an die zuständige Behörde übergeben worden. Verteidiger Dr. Liebke hat behauptet, daß eine politische Überwachung des Postverkehrs statgefunden habe, was Högler bestritt. Dr. Liebke stellt seinerseits den Antrag, das Gericht möge bei der Staatsregierung für die Zeugeneinvernahme Unfrieds freies Geleit erwirken: innerhalb zweier Stunden könne dann Unfried, dessen Aufenthalt er kenne, beigebracht werden. Der Staatsanwalt lehnt einen solchen Antrag ab.

Einige Zeugen, die am 10. Jan. von Rüdgebern bei der Königsstraße als patrouillierende Sicherheitsmannschaften beschimpft und durch Schüsse und Messerstiche zum Teil schwer verletzt worden waren, geben an, den Angeklagten Schupf als Täter nicht bezeichnen zu können.

Bermischtes.

Kohlen für Butter. Bisher haben sich 60 000 Vergleiche des Ruhrgebiets bereit erklärt, die Ueberschichten zu fahren, um die für den Anbau von Butter in Dänemark erforderlichen Kohlen zu fördern. Die auf diese Weise als Gegenwert aus Dänemark hereinkommende Butter wird zum Teil an die Vergleiche, die durch ihre Mehrarbeit die Bezahlung der Butter durch Kohlen und damit die Einfuhr überhaupt ermöglichen, verteilt. Auch aus mehreren anderen kleineren und mittleren Betrieben im rheinisch-westfälischen Industriegebiet wird mitgeteilt, daß sich die Arbeiter vielfach bereit erklären, zur Hebung der Erzeugung Ueberstunden zu machen. In vielen Betrieben wird bereits mit anderthalb Schicht, d. h. 12 statt 8 Stunden gearbeitet.

Ein rätselhafter Fall. Am Mittwoch früh 6 Uhr fand man auf der Terrasse des Hotel-Royal in Konstanz einen offenbar den besseren Ständen angehörenden jungen Mann nach liegen. Er war vollständig erschöpft und mußte mit dem Auto ins Krankenhaus geschafft werden. Der räthelhafte Fall konnte bisher noch nicht aufgeklärt werden, da der Aufgefundene jede Auskunftserteilung ablehnt. Soviel man weiß, ist er in der Gasse von Konstanz in das Wasser gegangen, möglicherweise, um den Tod in den Fluten zu suchen, und durch Sturmwind und Strömung nach der Inselterrasse abgetrieben. Die Aeltern des Mannes sind nicht mehr zu finden. Er versichert, daß sie nicht mehr da seien. Im übrigen war aus ihm nur herauszufragen, daß er sich seit einigen Tagen am See aufhalte.

Handel und Verkehr.

Altensteig, 13. Juni. (Pferde- und Schweinemarkt.) Dem Schweinemarkt wurden zugeführt 84 Stück Käufer Schweine und 92 St. Milchschweine. Käufer Schweine kosteten 240—495 M. pro Stück, Milchschweine 190—232 M. pro Stück. — Dem Pferdemarkt waren 50 Pferde zugeführt. Der Besuch dieses Marktes war ein recht großer, doch scheint der Handel nicht sehr bedeutend gewesen zu sein.

Legte Nachrichten.

Amsterdam, 12. Juni. Der New Yorker Korrespondent der Daily News meldet seinem Blatte über den Endlauf, den die Veröffentlichung des vollen Wortlautes des Friedensvertrages in der New York Times in New York gemacht habe. Man sage jetzt allgemein, daß die Lösung der Saardienfrage eine nackte Annexion genannt werden müsse, die sich um keinen Deut von der deutschen Annexion Elsaß-Lothringens im Jahre 1870/71 unterscheiden. Man könne jetzt wohl begreifen, weswegen die europäischen Diplomaten geizig haben den Wortlaut dieser Bestimmungen den demokratischen Staaten zu entziehen.

Amsterdam, 12. Juni. Ramsay MacDonald der aus Italien und der Schweiz zurückgekehrt ist, hatte eine Unterredung mit dem Vertreter des sozialistischen Daily Herald, in der er u. a. sagte, es sei unmöglich, die bitteren Gefühle zu schildern, die die Sozialisten beider Länder den Alliierten gegenüber hegten. Die italienische, sozialistische Partei sei außerordentlich mächtig und ohne Zweifel bestehe die Möglichkeit einer Revolution in Italien. Italien selbst habe kein wirkliches Interesse an den imperialistischen Forderungen seiner Vertreter in Paris. Die Bevölkerung begünne den Bankrott ihres Landes zu spüren; der Wert des Geldes sei zurückgegangen u. die Unzufriedenheit über die Wöhne sei allgemein. Es würden alle Elemente der Auflösung sichtbar. Zwischen den Sozialisten u. den Gewerkschaftlern herrsche vollständiges Einverständnis und beide Parteien hätten eine Entschliessung angenommen, um den Zusammenschluß mit der russischen Revolution zu zeigen. Das Verhalten der Alliierten in Paris habe mehr dazu beigetragen, die Arbeiterbewegung in Frankreich, Italien und der Schweiz zu radikalieren, als es die Tätigkeit einer ganzen Generation von Agitatoren vermocht hätte.

L. A. Genf, 12. Juni. Die Bewegung in der französischen Arbeiterschaft nimmt ständig an Umfang zu. Die Behauptung der offiziellen Blätter, daß der Streik im Abflauen sei, trifft nicht zu.

Druck und Verlag der W. Neuenhagen Buchdruckerei, Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig S. u. L.



Zwick 79.

Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am
Samstag, den 14. Juni, nachmittags 2 Uhr
im öffentlichen Aufsteich

3 Lose Stammholz
mit 88,66 Fm. 2-6. Klasse

und ladet Liebhaber freundlichst ein

der Gemeinderat.



Württemberg.
Schwarzwald-Berein.
Bezirksverein
Altensteig.

Nächsten Sonntag, den 14.
ds. Mis.

Frühwanderung

(Waldborfer Höhe, Ebbhausen und zurück über den Davidsweg).

Abmarsch 7 Uhr beim Anker.
Rückkehr 11 Uhr.

Zu zahlreicher Beteiligung werden die Mitglieder und Freunde des Schwarzwaldvereins freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Altensteig.

In meiner Zementwaren- u. Bausteinfabrikation finden noch ein oder zwei hierzu geeignete, jüngere

Leute

wovon der eine mit Pferden umzugehen versteht, dauernde Beschäftigung

G. Schneider.

1a Wassersteine

so lange Vorrat bei Obigem.

Magold.

Schuhmacher-Gesuch.

Ein jüngerer zuverlässiger Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung bei

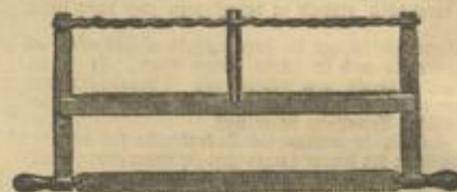
Wilhelm Gröninger
Schuhgeschäft, Bahnhofsstr.

Altensteig.

Karl Henzler senior

empfiehlt sein gut ausgestattetes Lager in

Holzsägen, Holzbeilen
Sägböcke und sonstige Werkzeuge



Ämtlicher Taschenfahrplan

— Preis 1 Mark —

ist eingetroffen und zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlung.

Landw. Maschinen

wie

Heuwender
Mähmaschinen
Futterschneidmaschinen
u. s. w.

hält auf Lager und empfiehlt zu billigen Preisen

Paul Schaupp,
Schlosser.

Bruchleidende!

finden sichere Hilfe, auch in veralteten Fällen, durch mein seit 1894 erprobtes, Tag und Nacht tragbares federloses Bruchband „**Extrabequem.**“
Zahlreiche Zeugnisse. Leibbinden, Geradehalter, Gummistrümpfe. Mein Vertreter ist wieder mit Rüstern anwesend in **Magold, Donnerstag, 19. Juni 9-3 Uhr im Gasthaus z. Röhle.**

Bruchb.-Spez. Witwe L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstr. 28 A
Gegr. 1894.

Altensteig.

Gießkannen

sind wieder eingetroffen

Karl Henzler sen.
Eisenwarenhandlung.

Nigelberg.

Der Einwohnerschaft von hier spreche ich für den freundlichen Besuch meiner Hochzeitsfeier besten Dank und zugleich ein

herzlich Lebwohl

aus
Franz Lorenzer
mit Frau.

Altensteig.

Einen zuverlässigen

Arbeiter

für Hof und Werkstatt stellen ein

Bech & Ziegler
G. Schneiders Nachfolg.
Telephon Nr. 9.

Stkts 10-14 Str.

Roggen-Stroh

hat zu verkaufen

Friedr. Bürkle
Nigelbalden.

Ein



Fahr-Rad

hat zu verkaufen.

Wer? — sagt die Red. ds. Bl.

Gestorbene:

Schönmünzach: August Batz, alt
Dahenwirt, 66 J.
Glatten: Matth. Vogeler, Fleisch-
beschauer, 58 1/2 J.

ZUR ANFERTIGUNG

VON

DRUCK-ARBEITEN

hält sich bei schnellster Bedienung und geschmackvoller Ausführung bestens empfohlen die

W. RIEKER'SCHE BUCHDRUCKEREI

INHABER L. LAUK

— ALTENSTEIG —

Fotograf Josef Braun

erlaubt sich seinen p. t. Kundschäften von Altensteig und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß er sein Fotografengeschäft wieder eröffnet hat und bestrebt sein wird, durch gute Arbeit und billige Preise sich die Zufriedenheit zu erwerben.

Wohnung: Gasthaus z. Girsch.

Altensteig.

Graue

Steinzeug-

Milchhafen

Milchschüsseln

Back-Schüsseln

Essigfäßchen

Mostkrüge

Sutterkrüge

etc. etc.

sind wieder eingetroffen und billigst zu haben bei
E. W. Luz Nachfolg.
Fritz Bühler jr.